

**Maria Helena Susanna Hegel, geb. Tucher,
an Karl Hegel, Berlin, 16. Oktober 1843**

Privatbesitz; Teilabdruck: Dokumente zur Geschichte des Nachlasses von G.W.F. Hegel, S. 98

Berlin d[en] 16t[en] Oct[ober] [1843]¹

Lieber Karl!

Ich habe mich in gesunden Tagen schon manchemal verrechnet – geschieht das am grünen Holz was solls erst am dürrn werden. Ich wollte um die Gelegenheit mit Beckers nicht zu versäumen, in aller Geschwindigkeit das von der Questur erhaltene Geld, mit meiner Schuld, Dir in Papier Thalern schicken – u[nd] berechnete den 4t[en] Theil von 50 Thl u[nd] 5 Th. l. mit 12 ½ – – – Sed! u[nd] 1 Thl. 7 ½ Sg.²

Matthies der mir das Geld einwechselte, fand das Rechen Exempel richtig u[nd] so erhieltst Du, mit den voran geschickten 10 Thl. – 95 Thl. statt der Dir schuldigen S. Secmarum 38.14 ½.

Du hast daher – – – 56 Th. 15 ½ Sg. die nicht Dein, sondern mein sind, bekommen; behalte sie bis sich Gelegenheit findet, oder bis Du sie mir selbst bringen kannst, ich hoffe mit dem was ich habe, bis dahin zu reichen.

Die Kiste ist angekommen ich mußte 1 Th. 15 Sg. Porto u[nd] 11 g³ Accise dafür zahlen.

Mit meinem Befinden geht es Gottlob von Tag zu Tag besser – Ich gehe seit gestern u[nd] vorgestern wieder zur Mittagszeit im Garten, | schlafe gut, haste nicht viel – nur noch die Mattigkeit u[nd] Nervenschwäche u[nd] Nervenkopfweg – Allein zu seyn ist mir eine Wohlthat, die mir ja nun zu Theil wird –

Die l[iebe] Sybel kommt tägl[ich] um mir zu klagen – Ihre sensible Natur erträgt weniger als die Meine! – Ich konnte unter denselben Umständen, wie ich im K[ranken] H[aus] den ersten Sommer allein war, sagen: es ist mir, als wär‘ es der glücklichste Sommer meines Lebens – Goßner, Tesmar Thamm waren damals dieselben wie jetzt u[nd] jeder Tag hatte seine eigene Plage, aber wenn ich auf das Ganze sah, konnt ich nicht aufhören zu loben u[nd] zu danken u[nd] selbst die kl[ainen] Anstände u[nd] Widersprüche, die ich für den Augenblick fallen ließ, waren mir hintan noch lieb, entweder hatten sie recht u[nd] ich unrecht oder [...] – und die Liebe u[nd] Treue u[nd] Nachgiebigkeit – die sich selbst nicht sucht, sondern nur das Beste will, siegte – Solche Siege waren meine stillen Freuden – u[nd] ich dünkte mich reicher, als die reichste Frau mit den beschränkten, doch immer zu richtenden Mitteln – u[nd] daß sich die Frau in den Mann schicken muß u[nd] nicht jedes herbe Wort übel nehmen u[nd] deuten darf, hatte ich auch gelernt – So kan[n] man ein u[nd] dieselbe Sache mit so ganz verschiedenen Augen ansehen – – Er war meiner l[ieben] Sybel Verstimmung diesen Sommer, bei der Liebe | die ich für sie hatte – so auf mich übergegangen, daß ich selbst alle Freudigkeit verlor – Jetzt bin ich mit neuer Liebe zurück gekehrt u[nd] brenne nun auch das durch Liebe verwöhnte Kind, was sich immer mehr in Charaktere wie sie hier sind schicken lernen wird – u[nd] werde nun auch nicht mehr zureden, wenn sie, der für sie heilsamen Schule entlaufen will – u[nd] sie dennoch lieben – mit dem Schmerz der Liebe daß sie sich lieber eigene Wege, als den, den ihr Gott angewiesen hat, wählt – wo sie sich in der Sorge um Einzelne

1 Im Datum des Briefes fehlt die Jahreszahl. Der Hinweis auf einen Aufenthalt der Absenderin mit Frau Sybel in Warnemünde – abgesehen vom übrigen Briefinhalt – läßt das Jahr 1843 unzweideutig sein; vgl. Neuhaus, Karl Hegels Gedenkbuch, S. 148.

2 Silbergrroschen.

3 Groschen.

4 Nicht zu lesendes Wort.

zersplittert u[nd] aufreißt – u[nd] in ihrer Gemüthswelt allein sieht u[nd] ihren Kindern zu Gefallen lebt – u[nd] sie verzieht –

Ich schreibe dies ehrlich wie es mir ums Herz – meine Liebe zu der theuren Freundin ist darum nicht getrübt – nur seh ich jetzt mit gesünderen Augen u[nd] vertrete gegen ihre Klagen die lieben Freunde u[nd] die gute Sache, mit denen u[nd] der ich länger zu thun habe u[nd] die ich besser kenne, als sie – Hilf mir sie ermuthigen – ich gebe die Hoffnung daß sie in sich selbst mehr erstarken wird noch nicht ganz auf – Sey nicht eben so schwach wie sie. Mir sind in meiner Schwachheit die Händ u[nd] Füße gebunden. Nach den Ruhetagen in W[arnemünde] sollte meine Erholung nachhaltiger seyn | Da es aber nun nicht also ist, will ich die Stimme nicht überhören, die mich zur Ruhe verweist. Ich will aber lieben so lang ich lieben u[nd] ermuthigen kann – Außer dem Terrin hab ichs freilich leichter guten Muths zu seyn! Gott stärke uns alle samt in Seiner Liebe!

Xeller ist von s[einer] Reise von Bacharach Stuttg[art] N[ürn]b[er]g (wo er nur [...] ⁵ besuchte aber nicht traf) – München, wo er mit Hotho u[nd] Brose zusammen traf, Venedig Wien Prag zurück gekehrt – das Neue in München hat ihn wenig erbaut, desto mehr die schönen Alten Bilder die er auf seinen Wegen gesehen. Er klagte nur über Hotho – mit dem er sich innerlich ganz entfernen fühlt – Er hat sich in Jakob Böhm hinein gelebt u[nd] liest jetzt nichts als die Bibel u[nd] J[akob] Böhm[e] – u[nd] schließt sich an Werthern ⁶, der seine Pietät für J[akob] B[öhme] theilt näher an – Wir treffen nun auch auf einem Punkt zusammen. Er hat mir versprochen bald wieder zu kommen – das ist doch noch einer der alten Freunde der mir getreu ist u[nd] mich besucht –

Von der Universität erhielt ich eine Anfrage, die ich Manuel zugeschickt habe. Michelet hat die von Vater begonnene Vorles[ung] der Geschich[te] der Ph[ilosophie] zu unserem Besten gelesen, d. h. die bereits eingezahlten Honorare bleiben uns – nun macht M[ichelet] auf die gestundten Honorare von dieser Vorlesung von denen ihn aus Versehen des Questors schon 8 Led. zugeschickt worden sind u[nd] noch 20 Led stehen, Anspruch.⁷

5 Nicht zu lesender Name.

6 Es kann nicht gesagt werden, um welche Person es sich handelt.

7 Der Brief endet ohne Grußformel am Ende der vierten Seite.

Vorläufiger technischer Anhang — Kopfzeile: ^ = hat ID, ° = keine ID; im Folgenden [=] verwaiste ID

Personen und Institutionen

Hegel, Karl [= Hegel, Karl] [pers_0001](#)
Hegel, Maria Helena Susanna, geb. Tucher [= Hegel, Maria Helena Susanna, geb. Tucher] [hegelmaria_5857](#)
Beckers [= Becker, Caroline, geb. Link] [beckercaroline_7956](#)
Beckers [= Becker, Eduard Heinrich] [beckereduard_8167](#)
Böhm [= Böhme, Jacob] [boehmejacob_4511](#)
Goßner [= Goßner, Johannes Evangelista] [gossnerjohannes_2786](#)
Hotho [= Hotho, Heinrich Gustav] [hothoheinrich_3503](#)
Manuel [= Hegel, Immanuel (Manuel, Emanuel)] [hegelimmanuel_8523](#)
Matthies [= Matthies] [matthies_5991](#)
Michelet [= Michelet, Karl Ludwig] [micheletkarl_9630](#)
Sybel [= Sybel, Berta] [sybelberta_6666](#)
Thamm [= Tham (Thamm), N. N.] [thamthamnn_7102](#)
Vater [= Hegel, Georg Wilhelm Friedrich] [hegelgeorg_9524](#)
Xeller [= Xeller, Johann Christian] [xellerjohann_6496](#)

Orte

Berlin [= Berlin] [berlin_9222](#)
Bacharach [= Bacharach] [bacharach_6289](#)
München [= München] [muenchen_1665](#)
Prag [= Prag] [prag_5703](#)
Stuttgart [= Stuttgart, auch: Stuttgard] [stuttgart_6321](#)
Venedig [= Venedig] [venedig_6818](#)
Warnemünde [= Warnemünde] [warnemuende_2522](#)
Wien [= Wien] [wien_3244](#)
g [= Nürnberg] [nuernberg_4276](#)

Sachen

Accise [= Accise, Akzise] [acciseakzise_6584](#)
Haus [= Elisabeth-Krankenhaus (Berlin)] [elisabethkrankenhausberlin_9328](#)
Questors [=] [quaestoratquaestur](#)
Questur [= Quästorat (Quästur)] [quaestoratquaestur_3075](#)
Thalern [= Thaler (Taler)] [thalertaler_4426](#)
Universität [= Universität Berlin] [universitaetberlin_9146](#)

Quellen und Literatur

Dokumente zur Geschichte des Nachlasses von G.W.F. Hegel, S. 98

[= *Dokumente zur Geschichte des Nachlasses von G.W.F. Hegel*, Hegel-Forschungsstelle, LMU München (Digitalisat; online-Ressource: <https://www.google.com/search?client=firefox-b-d&q=Dokumente+zur+Geschichte+des+Nachlasses+von+G.W.F.+Hegel> + [darunter Briefe bzw. Briefauszüge von und an Karl Hegel (1813-1901) vorhanden].] [dokumentezugabgerufenam27062023_38609](#)

Neuhaus, Karl Hegels Gedenkbuch, S. 148

[= *Neuhaus*, Helmut (Hg.): Karl Hegels Gedenkbuch. Lebenschronik eines Gelehrten des 19. Jahrhunderts, Köln, Weimar, Wien 2013.] [neuhaus2013_21586](#)

Privatbesitz

[= *Privatbesitz*.] [brfsrc_0023](#)